

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

27.8.1872 (No. 202)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. August.

N. 202.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtl. Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen haben durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 15. d. M. Allergnädigt zu bestimmen geruht:

Bei der 28. Division.

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 werden der Premier-Lieutenant von Koppensfeld zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, und der Secondelieutenant Hepp zum Premierlieutenant befördert; dem Premierlieutenant Württemberg wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig wird der Premierlieutenant von Dettlen vom 2. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 19, sowie der Secondelieutenant Graf von Ranitz vom Ostpreussischen Jäger-Bataillon Nr. 1, ersterer als ältester Premierlieutenant, in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird der Unteroffizier Stoy zum Portepeschführer befördert; dem Premierlieutenant Enzenberger wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig wird der Secondelieutenant Velloso zum Premierlieutenant befördert, und dagegen der Secondelieutenant Becker vom Schleswig-Holstein'schen Füsilier-Regiment Nr. 86 als ältester Secondelieutenant in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt; dem Hauptmann und Compagnie-Chef Krieg, und dem Secondelieutenant Dengler, beiden mit der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen.

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment (Prinz Karl) Nr. 22 wird der Gefreite Freiherr von Glaubitz-Altenabdel zum Portepeschführer befördert.

Bei der 29. Division.

Von der 57. Infanterie-Brigade wird der Oberst J. D. Freiherr von Schilling von der Stellung als Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Donauerschingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 entbunden. Gleichzeitig haben Seine Majestät den Obersten von Baumbach, aggregirt dem Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 und kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant von Verdun, unter Einbindung von diesem Kommando und unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Donauerschingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 zu ernennen geruht.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Unteroffizier Dame zum Portepeschführer befördert.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird dem Hauptmann und Compagnie-Chef Springer der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird der Portepeschführer Reddelin zum Secondelieutenant befördert.

Vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 wird dem Ober-Pferdearzt Lautemann der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird dem Premierlieutenant von der Kavallerie Kauffmann der Abschied mit dem Charakter als Rittmeister bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Vicewachtmeister Jaller und vom 1. Bataillon (Donauerschingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 der Vicewachtmeister Caroli zu Secondelieutenants der Reserve des 2. Badischen Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21 befördert.

Zufolge Allerhöchster Cabinetsordre vom 17. August er. wird der Secondelieutenant Hollenberg vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zur Unteroffizierschule in Jülich und der Secondelieutenant von Colomb vom 1. Ober-Schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 zur

Unteroffizierschule in Ettlingen, beide als Kompagnie-Offiziere kommandirt.

Nach Allerhöchster Cabinetsordre vom 30. Juli er. schied der Assistentarzt Dr. Schramm vom Großh. Hessischen Artilleriecorps aus und trat zu den Verzten des Beurtheilungsstandes des 2. Bataillons (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Darmstadt, 25. Aug. Nach einer Meldung der „Darmst. Ztg.“ wird der Deutsche Kronprinz am 29. d. von Regensburg hier eintreffen und am 31. d. nach Potsdam abreisen.

† München, 25. Aug. Der König stiftete an dem heutigen Doppelfeste (Geburts- und Namenstag) eine goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst- und Industrie für hervorragende Leistungen.

† Kaiserslautern, 25. Aug. Heute fand die feierliche Vertheilung der Preise in der Industrieausstellung durch den Regierungspräsidenten v. Braun statt. Es kamen zur Vertheilung: 29 goldene, 86 silberne und 103 bronzene Medaillen; 107 Diplome und 168 ehrende Erwähnungen. Laut einem Cabinetsschreiben des Königs hat derselbe aus dem Dispositionsfond 10,000 Gulden der Stiftung der Münchener-Kächener Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Hebung der pfälzischen Industrie zur Verfügung gestellt.

† Hamburg, 24. Aug. Ein Telegramm der „Börse-Halle“ aus Havanna vom 22. Aug. meldet aus Mexiko, daß fast alle hervorragenden Führer der Insurgenten die Amnestie angenommen haben, mit Ausnahme von Porfirio Diaz, der nach Guilaican ging, und Garcia Cabana, der gefangen ist.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Aug. Samstag den 24. d. Vormittags 11 Uhr 45 Min. trafen mit dem von Meßkirch kommenden Zug aus Krauchwies in Konstanz ein Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton mit ihrer Tochter der Erbprinzessin von Monaco und deren Sohn. Se. Königl. Hoheit der Großherzog empfing seine hohen Verwandten am Bahnhof und geleitete sie nach Schloß Mainau.

Freitag den 23. d. Abends traf Se. Maj. der König von Württemberg mittelst Sonderzugs von Tuttlingen kommend, um 1/2 7 Uhr im strengsten incognito in Konstanz ein und setzte ohne Aufenthalt mit einem besonderen Dampfboot die Fahrt nach Friedrichshafen fort.

† Straßburg, 24. Aug. Seit einigen Tagen zeigt sich in unsern Straßen eine neue Variation jener harmlos abernen Demonstrationssucht der elsässischen Jugend, worin dieselbe eine besondere Fingigkeit an den Tag legt. Bald einzeln, bald in größerer Gesellschaft sieht man junge Leute, französische Lieber jummend und auf ihren Hüften oder Mägen einen von blau-weiß-rothen Bändern festgehaltenen Zettel mit einer Nummer tragend. Erst nach näherer Erkundigung gelang es Ihrem Korrespondenten, in Erfahrung zu bringen, daß die so zur Schau getragene Nummer jene des Optionsvermerkes in den amtlichen Listen ist. Mit der Höhe dieser Zahl kofettirt nun der elsässische Junge und ist in seiner Bescheidenheit schon zufrieden, wenn einige Gassenbuben und Eckensüßer ihm für diese patriotische Kundgebung zulächeln. Diese Hohlheit der Empfindung, dieses Spielen mit ernstern Gefühlen kennzeichnet eben so recht den elsässischen Charakter der Jetztzeit. Nirgends eine tiefe, innige, selbstbewußte Trauer; nie der französische Typus nur die Lünche ist, die die Oberfläche bedeckt, so ist auch der französische Patriotismus bei den Elsässern nur eine Neugierigkeit, ein Stückwerk französischer Charlatanerie. Dem gerechten, stummen Schmerz des seiner früheren Nationalität Verabten wird jeder Mann billig Rechnung tragen; der Luft am Skandale, dem Sinnen und Trachten, in auffallender Weise die Aufmerksamkeit und Bewunderung seiner Stammesgenossen wachzurufen und offen darzulegen, — wie wenig ernst man über die Sache denkt, dem wendet Freund und Feind mit Etel den Rücken zu.

Sie werden jetzt wohl fragen, welches der nächste Schritt dieser Optirungslustigen ist. Ein Blick auf die Bureaus der Auswanderungsagenturen gibt die Antwort. Seit längerer Zeit sind diese Geschäftssträume förmlich belagert. Gerade hier ist es wieder dieselbe Jugend mit den Nummern auf den Hüften, die sich in erster Linie für die transatlantische Reise vormerken läßt: die beste Schule für diese Heißsporne. Sie werden sich desto schneller ihre Hörner abstoßen, und wie Mancher wird nach Jahren reicher an ersten Erfahrungen, ärmer an unverbauten Ideen die heimathliche Scholle wieder aufsuchen und sich

glücklich fühlen, wenn die süßen Laute seiner Muttersprache wieder an sein Ohr schlagen! Vielleicht führt diese Schule des Lebens schneller und gründlicher eine Verjüngung des Einzelnen mit den bestehenden Verhältnissen herbei, als dies Belehrungen, Ermunterungen, Wohlthaten fertig zu bringen scheinen.

EC. Straßburg, 24. Aug. (Vergütung der Kriegslieferungen in Unterelsaß betr.) Das Gesetz über die Vergütung der Kriegslieferungen und Kriegslieferungen in Elsaß-Lothringen datirt vom 14. Juni 1871. (Nach Art. II. dieses Gesetzes werden nur diejenigen Kriegslieferungen v. vergütet, welche auf Anordnung der deutschen Militärbehörden und gegen Anerkenntniß derselben geschehen.) Sogleich nach Erlaß dieses Gesetzes wurden die betreffenden Gemeinden zur Geltendmachung ihrer Forderungen, d. i. zur Liquidation ihrer Lieferungen und Leistungen während des Krieges aufgefordert.

Erst im Januar 1872 liefen die ersten Liquidationen aus Unterelsaß in Straßburg ein und dauert die Vorlage der weiteren Liquidationen bis zur Stunde fort, ja noch heute sind mehrere Gemeinden mit Einreichung ihrer Liquidationen im Rückstande. Die umfassenden Arbeiten, deren es zur materiellen Prüfung sowie zur kalkulatorischen Revision der eingereichten Liquidationen bedurfte, wurden durch Vermittelung der Kreisdirektionen so sehr gefördert, daß schon am 20. April d. J. die erste, dann am 20. Juli d. J. die zweite betreffende Vorlage der Entscheidung der auf Grund des Gesetzes berufenen Kommission zur endgültigen Feststellung unterbreitet werden konnte. In der Sitzung dieser Kommission vom 20. April kamen die Liquidationen von 141 Gemeinden, in der Sitzung vom 20. Juli die Liquidationen von 193 Gemeinden zur Vorlage, bezw. Feststellung und sofortiger Zahlungsanweisung. Die stufenweise Erledigung der noch reitirenden Entscheidungen ist endlich soweit vorangeschritten, daß der erwähnten Kommission in deren nächster Sitzung am 26. Aug. abermals die Liquidationen von 60 bis 70 Gemeinden vorgelegt werden können.

Führen wir noch an, daß bis Anfangs Oktober d. J. die gesammten Vergütungen bezahlt sein werden, — mit Ausnahme der Vorpannleistungen, deren Inangriffnahme durch die Neuorganisation der Vergütungssätze verzögert wurde, so ist unschwer zu ersehen, daß die mit Behandlung dieser Angelegenheit betrauten Verwaltungsorgane ihrer Aufgabe vollständig gerecht werden.

Kreis.	Zahl der Gemeinden, welche mit Forderungen für Kriegslieferungen hervorgetreten.	Hievon sind bereits erledigt.	Mit einem Betrag von	Et.
Erstein	51	48	408,068	24
Hagenau	57	4	50,069	55
Molsheim	60	44	113,502	55
Schliffstadt	57	55	349,728	72
Straßburg (Stadt und Land)	103	61	236,138	27
Weissenburg	79	5	13,381	78
Zabern	130	116	431,945	95
	537	333	1,602,835	06

Hievon befriedigt obenstehende 333, noch zu erledigen 204, davon gelangen am 26. Aug. zur Erledigung in Wein. 60, übrig bleibender Rest 144 Gemeinden, welche meistens den Kreisen Hagenau, Weissenburg und Straßburg angehören und theilweise noch mit der Vorlage im Rückstande sind.

** Straßburg, 24. Aug. Die „Elsäss. Korresp.“ schreibt:

Von einigen Seiten und noch ehe die in ihren Interessen als bedroht geschilderten Stadtgemeinden in Elsaß-Lothringen durch ihre Vertreter selbst zum Worte in der Sache kamen, hört man in der Presse die Besorgnisse äußern, daß durch das neue Weinsteuergesetz (bezw. Steuerfreiheit des an der Grenze verzollten ausländischen Weines bei dessen erster Einlagerung) ein vitales Interesse der oekonomisch berechtigten Städte, wenn nicht gar deren gesetzliche Kompetenz verletzt worden sei. Diese Besorgnisse scheinen nicht gerechtfertigt, obgleich prinzipiell feststeht, daß die staatliche Gesetzgebung das Recht der Städte zur Erhebung städtischer Abgaben beschränken kann. Praktisch betrachtet sind nun die städtischen Abgaben auf Wein durchschnittlich so niedrig, daß dieselben mit Einschluß der Staatssteuer den Betrag des Zolles lange nicht erreichen. So werden in Straßburg 2,64, in Forbach 1,60, in Weissenburg 1,0, in Diebelsheim gar nur 0,73 fr. u. s. w. vom Hektoliter an Otkroi erhoben. Der Zoll dagegen beträgt, da das Faß mitverzollt wird, 24 bis 25 Franken. Die angebeuteten Besorgnungen sind sonach jedenfalls übertrieben, und wird die Regelung der städtischen Ansprüche nach dieser Seite hin, nachdem die Interessen der Bevölkerung im Großen und Ganzen einen Aufschwung der Promulgation des neuen Gesetzes nicht zulassen, eine sich von selbst ergebende Sache sein.

Reg. 23. Aug. (Ztg. f. Lothr.) Se. Königl. Hoh. Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen hat gestern Abend die höheren Offiziere und Spitzen der Behörden zum Diner eingeladen. Für die heutige Inspektion ist

leider das Wetter noch nicht günstiger geworden. — Nach dem im gestrigen Anzeigenteil enthaltenen Ausschreiben wird vom hiesigen Jesuiten-Kollegium das gesammte Inventar in den ersten Tagen des nächsten Monats zur Versteigerung ausgesetzt. Es scheint daraus hervorzugehen, daß diese Mitglieder des Kollegiums nicht die Absicht haben, ihre Anstalt in eines der näheren französischen Departements zu verlegen. — Kommen den Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, beabsichtigt man auf dem neuen Erzerherzog bei Frescaty für Offiziere der Truppenteile der 30. Kavalleriedivision ein Rennen stattfinden zu lassen.

◊ Aus dem Großherzogthum Hessen, 24. Aug. Unsere Ministerkrisis steht noch auf dem alten Fleck; doch verlautet, daß dieser Tage Hr. Geh. Legationsrath Hofmann bei dem Großherzog, der sich bekanntlich in Friedberg aufhält, eine ziemlich lange andauernde Audienz gehabt habe, auf welcher die Wiederbesetzung der vakanten Stelle Gegenstand der Berathung gewesen sei. Uebrigens wird neuerdings auch Geh. Staatsrath Krieger als künftiger Minister des Innern bezeichnet und es hat diese Angabe aus verschiedenen Gründen die meisten Chancen für sich. — Der Großherzog begibt sich in den nächsten Tagen zu einer längeren Kur nach Bad Nauheim, eine Nachricht, die um deswillen einiges Interesse haben wird, weil daraus hervorgehen dürfte, daß der hohe Herr bei der „Monarchenzusammenkunft“ in Berlin nicht anwesend sein wird. — Es liegen verschiedene Anzeichen vor, daß in unserer liberalen Partei demnächst eine kleine Spaltung eintritt. Namentlich werden die H. H. Metz und Dernburg genannt, von denen es heißt, daß sie vom 1. Oktober an eine eigene lithographirte Korrespondenz herausgeben wollten, als Ersatz für die „Mainzeitung“, die zur genannten Zeit eingehen würde. Als Organ der nationalen Partei, an deren Spitze nach wie vor Döhl steht, dient der „Oberräder Bote“.

Mainz, 24. Aug. (Köln. Ztg.) In der Angelegenheit der Jesuiten ist heute früh von Seiten des Bischofs ein „Schreiben an meine Diözesanen“ erschienen. Auch dieses Schriftstück des Bischofs unterscheidet sich, abgesehen von dem besonderen Gegenstande, wenig oder nichts von seinen anderen Leistungen — nur ist der Gegensatz, in welchem der Ultramontanismus gegen den Katholizismus seit 25 Jahren in Deutschland krampfhaft um die Herrschaft ringt, in diesem Hirtenbriefe noch mehr ausgeprägt. „Es sei“, sagt Hr. v. Ketteler, „der ungerechte Haß einer mächtigen Partei gegen die katholische Kirche, welche nachdem sie Einfluß auf die Leitung des Reiches erlangt habe, dieses nun zu ihrem Werkzeuge machen wolle, um alle natürlichen und wohlverordneten Rechte der Kirche und des christlichen Volkes zu vernichten und das Christenthum selbst aus dem Leben der Völker zu verdrängen.“ (S. 4.) [Katholizismus und Jesuitismus sind ganz verschiedene Dinge. Die deutschen Bischöfe, Kardinal Rauscher an der Spitze, haben ja noch zur Zeit des vaticanischen Konzils das Zeugniß abgelegt, daß sie die Lehre der Bulle Unam sanctam verwerfen; die Jesuiten aber bekennen dieselbe.] Die Orden werden als „wesentliche Institutionen der Kirche“, zu ihrer „vollen Existenz“ gehörend, erklärt u. s. w. Das Verbot des Ordenslebens wird als der „tiefste Eingriff in die persönliche Gewissensfreiheit der Katholiken“ erklärt. Ueber die geheime Thätigkeit der Jesuiten in den Kongregationen und Sodalkäten, die verberblichen Lehren, mit denen, wie aus Thatsachen hervorgeht, dort Gemüth und Erkenntniß den Zwecken der Herrschaft dienlich gemacht wurden, geht der Bischof hinweg. Wir hören nur im Vorübergehen, daß er sein Recht auf die Berufung des gefährlichen Ordens trotz der bestehenden Gesetze auf eine Ansicht Berrys stützt. Alle Sophistik, welche auch in diesem „Schreiben“ des eifrigen Prälaten in derselben unzählige Male schon gebrauchte Weise wiederkehrt, führt ihn schließlich zu dem Ausspruch: „daß der Aufenthalt der Jesuiten in Deutschland geradezu unmöglich gemacht“ sei (S. 13). Als ob das Reichsgesetz überhaupt einen anderen Zweck hätte! Zur „Beseitigung“ dieser Zustände werden nun „natürliche und übernatürliche Mittel“ empfohlen, nämlich: besondere Vereine, Gewinnung bedeutender Männer, Geldmittel, eine eigene Literatur, Vertretung in der Presse, Erwerbung von Sitzen im Reichstage — ähnlich der in England angewendeten zur Emanzipation der Katholiken.

Bremen, 21. Aug. (Hamb. N.) Der Senat hat der Bürgerchaft den Antrag zugehen lassen, eine gemeinschaftliche Deputation zur Reform der Zivilstand-Ordnung niederzusetzen. Seinerseits scheint er über die Grundzüge dieser Reform einig zu sein, namentlich darüber, daß sie die obligatorische Zivilehe in sich schließen soll.

* Berlin, 24. Aug. Der „Germania“ zufolge werden die preussischen Bischöfe im nächsten Monat wieder in Fulda zusammenkommen. — Bekanntlich gehen die zur „Internationale“ gehörigen Sozialdemokraten mit dem Plane um, als Gegenstück zu der in Berlin bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft einen Sozialistenkongress abzuhalten. Dieser Kongress soll auf niederländischem Gebiete stattfinden. Anscheinend ist solcher Versammlungsort deshalb gewählt, weil die niederländische Gesetzgebung derartige Vereinigungen nicht hindert. Da nun überdies die Niederlande für sozialistische Umtriebe keinen rechten Boden bieten und schon der Sprachverhältnisse wegen zumal fremdlandische Sozialisten dort sicherlich sehr wenig Propaganda machen werden, so sieht nicht zu erwarten, daß die Regierung dieses Staates gegen die Abhaltung des Kongresses zu Ausnahmemaßregeln schreiten sollte. Es wird aber alle nöthigen Vorkehrungen treffen, um etwaigen Ausschreitungen der Sozialistenversammlung gebührend zu begegnen.

Berlin, 24. Aug. (Köln. Z.) Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine Geschäfte wieder aufgenommen. Wir werden nun in der nächsten

Zeit bereits von Arbeiten des Bundesraths zu berichten haben, welche sich zunächst auf Material für Plenar- und Ausschusssitzungen des Bundesraths beziehen. Dem Vernehmen nach ist nach den Anordnungen, die zu Anfang des vorigen Monats gemacht sind, die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1869 bereits aufgestellt worden, und es gewinnt den Anschein, daß überhaupt die gesammten Rechnungsarbeiten, welche sich noch auf den Norddeutschen Bund beziehen, in nächster Zeit und jedenfalls bis zur nächsten Reichstags-Session ihren Abschluß finden möchten. — Bei den hier garnisonirenden Truppenteilen herrscht ein ungemein reges Leben. Die Regimenter rücken meist am frühen Morgen bereits aus und sind angezogen mit den Vorbereitungen zu der großen Parade und den Manövern in der nächsten Woche beschäftigt. Der Kronprinz von Sachsen wird am 30. d. M. in Breslau eintreffen, um als Generalinspektor des 6. Armeekorps die 22. Brigade zu inspizieren. Der Kronprinz Albert steigt im königl. Schlosse zu Breslau ab. Die Einwohner der schlesischen Hauptstadt bereitet, wie man hört, verschiedene Ovationen für denselben vor. Im Ganzen werden an den Manövern des Gardekorps einschließlich des Lehrbataillons 27 Bataillone Infanterie, 40 Schwadronen Kavallerie und 15 Batterien Artillerie Theil nehmen.

◊ Berlin, 25. Aug. Wie verlautet, wird Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch, Oberkommandirender des russischen Gardekorps und der Truppen im St. Petersburger Militärbezirk, schon am 28. d. M. in Berlin eintreffen, um den in hiesiger Gegend stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen. Der russische Oberhofmarschall Graf A. Schuwalow ist gestern aus St. Petersburg hier angekommen. Derselbe wird für die Dauer des hiesigen Aufenthalts Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Berlin verbleiben. — Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich jetzt u. A. mit der Aufstellung eines Gesekentwurfes über die Errichtung von Amtsverbänden in den hohenzollern'schen Landen. Dieser Entwurf soll dem allgemeinen Landtage in seiner nächsten Session vorgelegt werden. Der Mangel einer Kommunalvertretung in den hohenzollern'schen Landen hat sich bereits längere Zeit bei Angelegenheiten der Verwaltung wie bei Fragen der Gesetzgebung in empfindlicher Weise fühlbar gemacht. Besonders grell trat die Nothwendigkeit desselben hervor, als es sich um die Vertheilung der Landesleistungen für Kriegszwecke handelte. Im jüngsten Kriege mußten für diese Vertheilung provisorische Organe geschaffen werden. Um nun in Hohenzollern die Herstellung einer dauernden und rechtlich begründeten Kommunalvertretung anzubahnen und zugleich Einrichtungen für die kommunale Selbstverwaltung ins Leben zu rufen, hat vor kurzem der Geh. Regierungsrath Persius als Kommissar des Ministers des Innern mit Vertrauensmännern des Landes Konferenzen abgehalten. Das Ergebnis dieser Beratungen bildet eine der Grundlagen für die Ausarbeitung des erwähnten Gesekentwurfes.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 24. Aug. Der ungarische Reichstag tritt am 4. Sept. wieder zusammen, und so darf es nicht Wunder nehmen, daß die Anwesenheit des Grafen Andrássy in Pesth benutzt wurde, schon jetzt den Passus über die auswärtsige Lage festzustellen. Gutem Vernehmen nach wird dieser Passus nicht bloß der hohen Befriedigung über die Begegnung des „Königs“ mit dem Deutschen Kaiser, sondern auch dem Wunsch und der Hoffnung, daß in Berlin sich dauernd freundschaftliche Beziehungen zu Rußland anbahnen möchten, einen sehr entschiedenen Ausdruck geben.

Italien.

Rom, 20. Aug. (N. Fr. Pr.) In wenigen Tagen wird die Welt wieder um einen papierenen Protest reicher sein. Der Staatssekretär Antonelli arbeitet eben an einem Memorandum an die Mächte über die im Interesse des öffentlichen Nutzens eben durchgeführte Besetzung des Konvents von Gesu und anderer Klöster. Gesu war im kritischen Augenblicke von etwa sechzig Ordensmitgliedern bewohnt, welche theils dem, theils dem Priesterstande angehören. Wie jetzt feststeht, wird der Ordensgeneral nach wie vor dort wohnen bleiben und seine fünf den fünf Ordensprovinzen entsprechenden Assistenten bei sich behalten; desgleichen die Substituten dieser Assistenten, dann den Generalsekretär, den Generalprokurator und den Residenzadministratoren. Die fünf Ordensprovinzen sind Italien, Spanien, Frankreich, England und Deutschland. Der General hat zwei Laienbrüder zu seiner Verfügung.

In Folge der Okkupation hatten die Jesuiten weder Wasser, noch eine Küche, noch ein Speisezimmer mehr gehabt; man kam aber nachträglich dahin überein, daß ihnen die Hälfte des Speisezimmers, eine der beiden Küchen und eine für zehn bis zwölf Ordensmitglieder ausreichende Anzahl von Zimmern, ein Speisezimmer im Erdgeschoß und eine der beiden Kapellen gelassen werden solle. Auch werden sie ihren eigenen Eingang von der Piazza del Gesu her haben. Mehr als dreißig Personen dagegen, welche jetzt in Gesu wohnen, haben sich um andere Wohnungen umzusehen, und man sagt, mehrere dem Auslande angehörige Geistliche wollten in ihre Heimath zurückkehren, andere würden Missionäre und wieder andere träten ganz aus dem Orden. Kurzum, man würde weit irren, wollte man die Okkupation des Jesuitenkonvents als Gesu für eine radikale, gegen den Orden gerichtete Maßregel halten.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. (Köln. Z.) Als Thiers letzte Woche nach Paris kam, um dem Ministerrath zu präsidiren, hatte derselbe auch eine längere Unterredung mit Gambetta. Der ehemalige Diktator zeigte sich bei dieser Gelegenheit äußerst gemüthlich und versprach, da die Lage eine äußerst schwierige sei, sich vollständig ruhig zu verhalten. „Sie irren sich“ — so sagte er zu Hrn. Thiers — „wenn Sie glauben,

daß ich in diesem Augenblicke die Regierung zu übernehmen wünsche. Wenn ich heute an die Gewalt käme, so würde ich in der radikalen Partei keine fünfzig Präfecten finden. Ich habe die Erfahrung gemacht; in Tours hatte ich keine drei Personen, auf welche ich zählen konnte. Die radikale Partei ist auch nicht genug diszipliniert und würde nicht auf mich hören. Sie sind allein der Mann, der mit ihr fertig werden kann. Nach fünf Jahren werden sich die Verhältnisse geändert haben, und dann werde ich möglich sein.“ Von Gambetta befragt, ob er glaube, daß Bismarck die Bestrebungen eines der drei Prätendenten (Gr. Emperor, Gambard oder Graf von Paris) unterstützen werde, rief Thiers lebhaft aus: „Nein! Reiten von diesen; wenn er einen unterstützen sollte, so würde es Mon-Blon sein.“ Nach der Ansicht des Präsidenten würde Bismarck für diesen sein, weil er einestheils der Schwiegerjohn von Viktor Emanuel und ein Feind der Jesuiten sei; andererseits, was die kriegerischen Eventualitäten anbelange, mehr Sicherheiten darbiete, als die übrigen drei Prätendenten. Bemerkenswerth war die Sprache Gambetta's betreffs der Militärangelegenheit. Der ehemalige Diktator, welcher den Krieg noch nach dem Pariser Waffenstillstand bis aufs Messer wollte, sprach sich gegen die Bildung von großen Armeen aus, da diese doch ganz unnütz sein würden. Im Augenblicke und für längere Zeit sei der Krieg unmöglich; derselbe könne nur zu einer neuen fürchterlichen Niederlage Frankreichs und zu dessen vollständigem Untergang führen. Was Rußland anbelangt, auf welches Thiers hinwies, so meinte Gambetta, daß er auf dasselbe nicht das geringste Vertrauen habe, und fügte hinzu, daß in militärischer Hinsicht Frankreich sich in einer Sackgasse befände, aus der herauszukommen ihm vor der Hand unmöglich sei. Das Einzige, womit man sich im Augenblicke beschäftigen müsse, sei die Reorganisation der Finanzen und der Verwaltung, um dadurch den Wohlstand des Landes zu heben. Thiers schien die friedlichen Ideen Gambetta's nicht vollständig zu theilen, drückte jedoch die Ansicht aus, daß es Frankreich an talentvollen Generalen fehle, was die Lage noch zu einer schwierigeren mache. Gambetta beklagte sich Thiers gegenüber auch, daß er den Bestrebungen der Klerikalen so sehr Rechnung trage, worauf dieser erwiderte: „Ich habe die Briefe nicht gern, aber was soll ich thun? Ihr Anhang ist mächtig, und dann sind sie die Einzigen, die in ihren Reihen gute Beamte haben. Die übrigen sind zu wenig diszipliniert und es ist mit ihnen nichts anzufangen.“ So waren ungefähr die Hauptpunkte der Unterredung. Ich füge noch hinzu, daß Thiers und Gambetta im besten Einvernehmen schieden. — Wie man hört, ist die plötzliche Ankunft des Prinzen von Wales in Trouville keineswegs dem Zufall oder einer plötzlichen Laune desselben zuzuschreiben. Der Prinz kam nach der jetzigen Residenz des Präsidenten der Republik, da Lord Lyons, der sich gegenwärtig in London befindet, seine Regierung darauf aufmerksam gemacht hatte, daß es gut sei, Hrn. Thiers eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. — Heute traf in Paris die Nachricht ein, daß der Marceller Advokat Planqu, der Stellvertreter des „Königs-Dreieck“ von Arcaucanien und Patagonien, von den araucanischen Rajiken zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden ist.

△ Paris, 24. Aug. Die autographischen Korrespondenzen kommen zu Ehren. Wie die Führer des linken Centrums, so bedienen sich seit einigen Tagen auch die Häupter des rechten Centrums, nämlich der Herzog v. Broglie, der Graf d'Harcourt, der Vicomte A. de Camont, Hr. Lambert de Ste-Croix und Hr. A. Callet dieses wohlfeilen und bequemen Publikationsmittels, um mit der Presse und durch diese mit der öffentlichen Meinung in Verbindung zu treten. Ihre Autographie heißt „Courrier de Paris“ und ist von Hrn. H. Regnault redigirt; der Abonnementspreis beträgt jährlich 500 Fr. Die gestrige Nummer enthält ein politisches Bulletin, eine Plauderei aus Trouville, einige „eigene Informationen“, worunter die altbackene Entzweiung, daß in Berlin ein europäischer Kongress zur Bestätigung der jüngsten Territorialveränderungen vorgeschlagen werden solle, und endlich als Hauptstück einen „Damon“ gezeichneten, aber angeblich von dem Herzog v. Broglie herrührenden politischen Brief, der mit kühner Erbitterung gegen das Bulletin des linken Centrums polemisirt. Es heißt darin:

Von den Reichthümern besteht der bedeutendste in der Behauptung, daß „Frankreich für die Republik reif sei“. Was soll das heißen? Woran erkennen Sie diese Reife? Etwa an der Geburt, mit welcher wir alle Diktaturen der Straße ertragen? Etwa in den Plünderungen, Bränden und Blutbädern der Commune? Oder in der Wahl der Ranc und Motu in Paris? Oder in der aus der Rue Grölée erstoffenen Macht des Hrn. Barbet? Oder in den glatten Wüldlingen, welche Hr. Guillemaud, der Gatte des Hrn. Gambetta in Paris, jetzt dem Hrn. Thiers in Trouville macht? Oder in der Nichtachtung, welche fast alle unsere Gemeindegemeinden für das Gesetz an den Tag legen? Wenn ein Land durch acht Jahrhunderte unter der monarchischen Regierung beständig an Weisheit, Stärke, Aufrichtigkeit, ja selbst an Freiheit gewachsen ist, und wenn es dagegen aus allen Verjuchten mit der Republik, die man ihm gewaltiam aufbrängte, nur Ruinen, stillosen Verfall und blutige Demüthigungen gemerkt hat, ist das etwa auch ein Zeichen der Reife für die Republik? Wenn die gewaltthätigen Parteien, welche diesen Versuch selbst dem linken Centrum — und zu dessen großem Bedauern — auszuwählen, keine andern Lehren kennen, als die Verklümmung Gottes, der Familie und des Rechts in allen seinen Formen, ist das etwa auch ein Zeichen der Reife für die Republik? Wenn wir noch wenigstens Anlagen hätten, einmal Republikaner zu werden! Aber wird etwa der Hof, welcher jetzt in Trouville weilt, den „Jaon“ bestiegen und nach der Neuen Welt segeln? In diesem Falle wäre er rasch durch einen andern ersetzt; denn vergessen wir nicht, was Paul Louis Courier gesagt hat: „Frankreich ist nicht ein Volk von Hölzlingen, sondern ein Volk von Bedienten.“ Dabei stehen wir noch heute mit unsern republikanischen Anlagen!

Man meldet offiziös aus Versailles: „Das von einigen Blättern erwähnte Gerücht, wonach Fürst Bismarck

sich mit den Kaisern von Russland und Oesterreich darüber zu verständigen suchen soll, Frankreich ein Maximum für sein stehendes Heer vorzuschreiben (!), entbehrt jeder Begründung. — In dem Prozeß gegen die Thäter und Mitthäter des Kanonendiebstahls von Vincennes wurde heute vor dem 18. Kriegsgericht das Urtheil gesprochen. Es wurden Boulaud zu zehnjähriger Zwangsarbeit, Dagois zu sechsjähriger, Albaret zu fünfjähriger Einschließung, Rauroy zu fünf, Freilinger, Dupont, Daugat und Jarrige zu je zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und drei andere Angeklagte freigesprochen.

Spanien.

Bayonne, 24. Aug. Die Neuwahlen in Spanien werden voraussichtlich für die Regierung eine große Majorität ergeben. Die spanischen Behörden haben der französischen Regierung mitgetheilt, daß sich in den Grenz-Departements zahlreiche Karlisten aufhalten, welche für den 26. d. M. einen Einfall vorbereiten; die französische Regierung möge also die geeigneten Vorkehrungen treffen, die Bewegung zu verhindern.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Aug. Das Ministerium des Innern hat auf ein an dasselbe gestelltes Ansuchen es abgelehnt, die Feier des 2. September in allen Schulen des Landes anzuordnen; es soll vielmehr der freien Entscheidung der einzelnen Gemeinden überlassen bleiben, ob sie die alljährliche Wiederkehr des 2. September festlich begehen wollen. Dem Oberschulrath ist anheimgelassen, in den Gemeinden, wo solches der Fall ist, das Ausfallen des Schulunterrichts an dem Tage der Feier zu gestatten, um dadurch die Betheiligung der Schulkinder an der letzteren zu ermöglichen. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli d. J. wird im August 1873 eine Ausstellung von Zeichnungen sämtlicher Gewerbeschulen in Karlsruhe stattfinden. Von jedem Schüler sind 1—3 Zeichnungen jeder Art (Freihand-, geometrisches, Projektions- und Fachzeichnen) einzuliefern. Die Zeichnungen müssen in der Zeit von Ostern 1872 bis Juli 1873 gefertigt worden sein. Die Ausstellung wird in den ersten 8 Tagen nur den Gewerbetreibenden, später auch dem Gesamtpublikum zugänglich sein. Eine Kommission von Sachverständigen soll die ausgestellten Arbeiten einer Beurtheilung unterziehen.

Karlsruhe, 26. Aug. Die erste (theoretische) Prüfung der Lehramts-Kandidaten für 1872 ist auf Donnerstag den 19. Sept. und die folgenden Tage festgesetzt.

G.B.V. Karlsruhe, 23. Aug. Die von dem Gartenbau-Verein für das Großherzogthum Baden auf die Tage vom 8. bis 15. Sept. d. J. im Erbsingengarten in Karlsruhe veranstaltete zweite Ausstellung von Pflanzen aller Art, von Gemüse, Obst, Trauben, Baumischularten, Zierpflanzen, gärtnerischen Handelsartikeln, von Garten-Ruthen und Garten-Industriegegenständen (Köpfe und Messerschmied-Waaren u. dgl.), Gartenplänen, Zeichnungen von Gewächshäusern, Heizeinrichtungen, Modellen u. s. w. verspricht nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen eine äußerst interessante und großartige zu werden, welche aus dem gewöhnlichen Rahmen derartiger Ausstellungen heraustritt, und wird nicht allein für die Aussteller, welche sich hierdurch vorthellhaft empfehlen werden, sondern auch für die Besucher von Wichtigkeit sein, welche neben dem Genuße an einer äußerst reichhaltigen Sammlung von Kultur- und Dekorationspflanzen und an dem in den herrlichsten Park verwandelten, 4 badische Morgen großen Erbsingengarten, eingerahmt von den schönsten Gebäulichkeiten, welche Karlsruhe aufzuweisen hat, sich die richtigen Ideen verschaffen können für ihre Bedürfnisse aus den oben angeordneten Arten von Gegenständen.

Daß die Ausstellung einen solchen Umfang nehmen konnte, hat der Gartenbau-Verein zunächst der Munifizenz Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, des hohen Protectors des Vereins, dann dem groß. Handelsministerium und der Gemeindebehörde der Stadt Karlsruhe zu danken, und werden es die Besucher der groß. Generaldirektion der badischen Staatsbahnen gewiß danken, daß der Besuch der Ausstellung dadurch sehr erleichtert wurde, daß alle einfachen Personenbillete, welche am 7., 8. und 9. Sept. auf allen badischen Stationen gelte, für alle Züge mit Ausnahme der Kurier- und Schnellzüge bis einschließlich 10. Sept. Gültigkeit zur Rückfahrt haben. Es steht deshalb auch ein sehr großer Besuch in Aussicht.

Karlsruhe, 26. Aug. Aus St. Gertrud im Suldenthal, 21. d. M. geht uns folgende Mittheilung zu: Die hiesige noch nie erlegene Kreißlerin, Ortleralpen, wurde am 20. Aug. von den Mitgliedern der Sektion Karlsruhe des deutschen Alpenvereins Professor Dr. Oster in Rastatt und Buchhändler Graf in Karlsruhe unter Führung von Johann und Josef Pinggera vom Passo Fornio aus in Angriff genommen und in 8 Stunden erklommen. Abstieg über die Forniohütte in 5 1/2 Stunden. Die ganze Tour sehr schwierig und gefährlich.

Das Gleiche wird uns aus Rastatt gemeldet mit dem Anfügen: Der Ausbruch von St. Gertrud erfolgte 3^o, die Ankunft auf dem Gletscher 7 Uhr. Um 1 Uhr stiegen unsere beiden Landeute mit äußerster Vorsicht wieder ab — ein Weg, der über 1 1/2 Stunden lang hart an der Grenze der Todesgefahr hinreiste, und langten Abends halb 7 Uhr wieder beim gallischen Widum (Barrhaus) des Hrn. Gerat Uler in St. Gertrud an.

Mannheim, 25. Aug. Nach Mittheilung des „Mannh. Journ.“ hat unsere Kapellmeister-Angelegenheit ihren Abschluß damit gefunden, daß Hofkapellmeister B. Lachner in seiner Stellung verbleibt; hiernach wären die Bemühungen der Wagner-Partei vorerst gescheitert und dürfte auch die Rücknahme der Demissionserklärung des Hoftheater-Komite's nicht lange auf sich warten lassen. Eigenthümlicher Weise war es der Naivität oder Neugier eines hiesigen Handlungsgehilfen — Viktor Kahn, Befehl in einem hiesigen Geschäft *) — vorbehalten, den Scheiter von den Verhandlungen mit Hans v. Bülow zu künden. Wie nämlich Bülow in einem Briefe an das Mannheimer Theaterjournal mittheilt, fragte Hr. Viktor Kahn in einem artigen Brief bei Bülow an, ob zwischen dem Komite und Bülow Unterhandlungen gepflogen worden seien und zu welchem

Ergebnisse dieselben geführt hätten oder noch führen könnten. Bülow erwiderte, daß zwischen dem Komite und ihm noch nicht direkt verhandelt worden und sein Freund Engelstedt in der Lage sei, die gemüthlichsten Aufklärungen zu geben. Die weitere Bemerkung, daß Bülow die Mannheimer Angelegenheit sehr seriös nehme, was aus seinen Bedingungen ersehen werden könne, dürfte jetzt, da Lachner bleibt, ihre praktische Bedeutung verloren haben. Hoffen wir, daß die stattgehabten Erörterungen wenigstens die Folge haben, daß mit erneuertem Eifer an tüchtige Leistungen unserer Oper und Belebung unseres ganzen musikalischen Lebens herangetreten wird.

*) Das „Mannh. Journ.“ sagt: „Was diesen Herrn, Lehrling eines hiesigen Geschäfts, betrafte, in einer so frühen Angelegenheit eine Rolle zu spielen und dadurch thätigste Irrungen hervorzurufen, ist wirklich unbegreiflich. Die Absicht kann wohl keine andere sein, als die, sich wichtig — d. h. lächerlich zu machen. Aber es handelte sich doch bei Gott nicht um ein Kinderpiel!“

Mannheim, 26. Aug. Der Redakteur der „N. B. Zeitsg.“ läßt sich nun doch herbei, ein Zugeständniß bezüglich der in der hiesigen Demokratie eingetretenen Spaltung in Form einer Sonntagstraktation abzulegen. Er findet den Gegensatz zwischen der abgetretenen alten und der frisch organisierten jungen Demokratie darin, daß erstere auf dem von der Revolution her überkommenen Standpunkte der bloßen Verneinung beharren wolle, während letztere zu positiver Thätigkeit und dazu dränge, sich alle Erzeugnisse der Neuzeit in ausgiebiger Weise zu Nutzen zu machen. Wir sind nun in der That auf die Entfaltung der produktiven Seite der Demokratie nach ihrer langen Sterilität sehr begierig. Nur möchten wir schon jetzt bemerken, daß wir in der bloßen Bekräftigung der nationalen Bestrebungen, in der Verhöhnung der schönsten nationalen Erinnerungen, in der krankhaften Vorliebe für die Schmerzenden an der Seine noch lange keine Produktivität erlangen können, sondern dieses Gebahren, wie es uns in der „N. B. Zeitsg.“ täglich entgegentritt, als Negation im schlimmsten Sinne auffassen. Es soll uns eben so lieb als lehrreich sein, endlich auch Positivem und den ersten staatsmännischen Gedanken in den Spalten jenes Blattes und seiner Kollegen zu entbeden. Die Latente zu dieser Suche ist bereits angezündet; drum frisch ans Werk!

Aus Baden, 24. Aug. (Köln. Z.) Nach einer Bestimmung des Reichskanzleramts soll mit der Ausführung der Eisenbahn von K o l m a r nach B r e i s a c h bis zur Rheinmitte bald begonnen werden und wegen der von beiden Seitenigen Bahnerverwaltungen auf gemeinschaftliche Kosten herzustellenden Rheinbrücke und deren Verbindung mit der Freiburg-Altreisbacher Bahn in kurzen Verhandlungen bevorstehen. Auf das Ansuchen des Handelsministeriums, in Benehmen mit der Gemeinde Breisach, als Mitkonfessionar, die Vorschläge in Betreff des Brückenbaues kund zu geben, hat der Freiburger Gemeinderath vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, sich zur Uebernahme der halben Kosten einer stehenden Brücke von einfacher Konstruktion mit einem Schienenstränge bereit erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Das Standbild des ehemaligen Präfecten Lezay-Marnesia in Straßburg, das bekanntlich während der Belagerung arg beschädigt worden war, ist durch die Obzorge der kaiserl. Regierung restaurirt worden. Die Restauration ist nunmehr vollendet und vortreflich gelungen. Seit dem 24. d. ist die Brückenherstellung weggeräumt.

Diebstohlen, 22. Aug. (Diebstoh. Bot.) Das Optionsfieber hat in den letzten Tagen auch in unserem Kreise zugenommen. Geschäfte führten uns gestern auf die Kreisdirektion, wo wir den Eingang von Optionslustigen so gedrängt voll fanden, daß wir keinen Durchgang finden konnten. Unter diesen Optirenden fiel uns ein alter Mann von militärischem Aussehen auf, den wir um den Grund seines Vorhabens befragten. Er theilte uns mit, daß er früher Soldat gewesen und pensionsberechtigt sei; er bestie in der Nähe ein kleines Gut, dessen Ertragniß, verbunden mit der Pension, ihm seither eine sorgenlose Existenz gesichert. Die deutsche Regierung würde ihm allerdings diese Pension auch ausbezahlen, — allein der Barrer habe ihm gesagt, daß es Pflicht eines jeden Ehrenmannes sei, seinem Vaterlande getreu zu bleiben, weswegen er nun sein Gutchen verkaufen und nach Frankreich auswandern wolle. Ein Beispiel für viele!

Schlettstadt, 23. Aug. Wie wir vernehmen, mehrt sich die Zahl der Meldungen katholischer Schulamts-Kandidaten zur Aufnahme in das neue katholische Lehrerinnen-Seminar zu Schlettstadt so, daß dessen Eröffnung um die Mitte des Monats October gesichert ist.

Wilsach, 24. Aug. Der Alpenverein beschloß auf Antrag der Sektion Wilsach, sich an der Wiener Welt-Ausstellung zu betheiligen. Ueber den Antrag des hiesigen Alpenvereins auf Fusion mit dem deutschen Alpenverein wurde zur motivirten Tagesordnung übergegangen.

Die erste Versammlung deutscher Forstmänner findet vom 8. bis 12. September in Braunschweig statt.

München, 24. Aug. (M. Z.) Hans v. Bülow wird auf höheren Wunsch noch einige Monate in München verweilen und während dieser Zeit mehrere Opern dirigiren. Unter seiner Leitung findet heute Abend ein großes Konzert im Odeonsaal statt, in welchem außer dem königl. Hoforchester u. A. auch Frau Wallinger mitwirkt und dessen Ertrag dem Wagner-Theater in Bayreuth zu Gute kommt.

Basel. Das Kantonsblatt enthält die Kundmachung des Justizkollegiums über die Zivilrechte, welche gesetzlich mit dem 1. September d. J. eingeführt wird.

Nachricht.

Gastein, 24. Aug. Kaiser Wilhelm hat eines Fußleidens wegen den beabsichtigten Besuch beim Kaiser Franz Josef in Jschl aufgegeben und reist am 28. von hier nach Salzburg und am 29. von dort direkt nach Berlin weiter. Der Deutsche Kaiser entschuldigte sich herzlichst auf telegraphischem Wege beim Kaiser Franz Josef und schickte den Flügeladjutanten Grafen Lehndorf nach Jschl ab, um sich bei der Kaiserin zu entschuldigen.

Darmstadt, 26. Aug. Der Großherzog wird am 29. d. zum Empfang des Deutschen Kronprinzen hier eintreffen und den stattfindenden Truppeninspektionen beiwohnen.

Paris, 25. Aug. Man telegraphirt aus Bayonne, 24. d. M.: „Ein große Anzahl von Karlisten, darunter auch solche, welche, wie der Kanonikus Manterola, auf Antrag der spanischen Regierung aus Frankreich ausgewiesen worden waren, befinden sich wieder in unserem Departement. Sie bereiten, wie es heißt, für den 26. August eine neue Schilderhebung vor. Die spanischen Behörden haben die französische Regierung von diesem Plan in Kenntniß gesetzt und ersucht, die nöthigen Maßregeln dagegen zu treffen.“

Madrid, 24. Aug. Der König ist mit seiner Familie, begleitet von den Ministern, heute Morgen hierher zurückgekehrt. — Nachrichten aus den Provinzen zufolge haben die Corteswahlen überall in der größten Ruhe begonnen.

Madrid, 25. Aug. Bei den Wahlen zu den Wahlbureaus stieg die regierungsfreundlichen Radikalen, welche zwei Drittel der Sitze erhielten. Die konservativ-republikanische Opposition erhielt das andere Drittel.

Anden „Badischen Beobachter.“ Auf „Bubereien“ lassen wir uns nicht ein, auch nicht auf hypothetische. Jean Paul sagte einmal zu Göthe: „Auf die Angriffe dieser Leute würde ich nicht antworten, es wäre denn, sie sagten, ich hätte silberne Löffel gekostet.“ — „Auch dann müßten Sie schweigen“, erwiderte Göthe. Man braucht kein Jean Paul und kein Göthe zu sein, um gewisse Ansichten derselben zu theilen. — D. Reb.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Groß. Hoftheaters. Dienstag: „Deutscher Krieg.“ Mittwoch (in Baden): „Der Postillon von Lonjumeau.“ Donnerstag: „Wir bleiben zu Hause.“ „Die Feigen der Liebe.“ „Herrn Kaudel's Gardinenpredigten.“ Freitag: „Der Postillon von Lonjumeau.“

Frankfurter Kurszettel vom 26. August.

Staatspapiere.	
Deutschland 3/4 Bundesoblig. 100/1	Oesterreich 4 1/2 % Papierrente 60 1/2
5/10 Schatzscheine 103 1/2	5/10 % Obl. i. F. v. 28 f. 91 1/2
Breuer 4 1/2 % Obligation 103 1/2	Burg 4 1/2 % Obl. i. F. v. 106 f. 91 1/2
Baden 5/10 Obligationen 103 1/2	Rußland 5/10 Obl. v. 1871 90 1/2
4 1/2 % 99 1/2	2 1/2 % 12 1/2
3 1/2 % Obl. v. 1842 89 1/2	5/10 % Obl. v. 1871 90 1/2
Bayern 5/10 Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2 % Obligation 100 1/2
4 1/2 % 100 1/2	Schweden 4 1/2 % Obl. i. F. v. 96 1/2
Württemberg 5/10 Obligation 103 1/2	Schweiz 4 1/2 % Ob. Obl. 101
4 1/2 % 99 1/2	R. America 6 1/2 % Bonds 1882 100
4 1/2 % 99 1/2	von 1882 96 1/2
Roslaw 4 1/2 % Obligationen 100	8 1/2 % Obl. v. 1885 97
4 1/2 % 93	5/10 % Obl. v. 1904 93 1/2
Sachsen 5/10 Obl. 105	5/10 % Obl. v. 1884 93 1/2
S. Gottha 5/10 105	3 1/2 % Spanische 29 1/2
Gr. Hefen 5/10 Obligation 98 1/2	Bolle franz. Rente 84 1/2
5/10 % Silberrente 65 1/2	Reere 88 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 117 1/2	5/10 % Eff. Ob. B. Pr. i. S. 1. em. 85 1/2
Frankf. Bank 143 1/2	5/10 % Obl. 2. em. 85 1/2
Bankverein d. Rh. 100	5/10 % Obl. neuer. neue 94 1/2
Ein. 151 1/2	(Neumarkt-Rieb)
Deutsche Vereinsbank 60 % 138 1/2	3 1/2 % Pr. v. Prior. neuer. 92 1/2
Darmstädter Bank 516	3 1/2 % Kronpr. Pr. v. 87/88
Deff. Nationalbank 939	3 1/2 % Kronpr. Pr. v. 1869
Deff. Credit-Aktien 364	3 1/2 % Pr. Nordwest. Pr. i. S. 91 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 118	3 1/2 % Ung. Ob. Pr. i. S. 74 1/2
4 1/2 % bayr. Ob. 200 fl. 138 1/2	5/10 % Ungar. Nordwest. Prior. 82 1/2
4 1/2 % württ. Markbn. 500 fl. 147	3 1/2 % Pr. Süd. Lomb. Pr. i. F. v. 51 1/2
4 1/2 % Ludwigsb. Verb. 500 fl. 133 1/2	5/10 % Pr. v. 1882 87 1/2
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn 183 1/2	3 1/2 % Pr. Staats. Prior. 58 1/2
3 1/2 % Oberhess. Elm. 350 fl. 83 1/2	3 1/2 % v. v. v. 39 1/2
5/10 % Pr. Staats. Pr. 363 1/2	5/10 % v. v. v. 106
5/10 % Süd. Lomb. Pr. i. F. v. 22 1/2	Pr. v. v. v. 106
5/10 % Nordwest. Pr. i. F. v. 233 1/2	7 1/2 % New-York-Eis-Pr. v. 86 1/2
5/10 % Eff. Ob. 200 fl. 272 1/2	5/10 % Pacific Central 70 1/2
5/10 % Eff. Ob. 200 fl. 262 1/2	5/10 % South Africa 82 1/2
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	5/10 % Ungar. Galiz. 81 1/2
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	Ungar. Pr. v. 81 1/2
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	Deff. deutsche Bank 128
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	Bayer. Pr. v. 110 1/2
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	Borarlberger 91 1/2
5/10 % Pr. v. 200 fl. 270 1/2	Pr. v. 122

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4 1/2 % Prämien-Anl. 113	Deff. 4 1/2 % 250 fl. Loose v. 1884
Badische 4 1/2 % 111	5/10 % 500 fl. v. 1880 94 1/2
35 fl. Loose 72 1/2	100 fl. Loose von 1884
Braunschw. 20 fl. Loose 21 1/2	Schwedische 10 fl. Loose 127 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose 200	Russische 10 fl. Loose 9 1/2
25 fl. 54 1/2	Reiminger fl. 7 1/2
Krisbach-Gummenhausen Loose 14 1/2	10 fl. Loose 40-8

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2 % 98 1/2	Breuer Friedrichs. 9.58-69
Berlin 60 Tlr. 4 1/2 % 106	Simolen 9.40-42
Bremen 100 M. 3 1/2 % 87 1/2	Holländ. 10 fl. Et. 9.53-56
Hamburg 100 M. 3 1/2 % 87 1/2	Ducaten 5.34-36
London 10 Pf. Et. 3 1/2 % 118 1/2	20 Francs-Stücke 9.20 1/2-21 1/2
Paris 200 Fr. 5 1/2 % 82 1/2	Engl. Sovereigns 11.49-51
Wien 100 fl. 3 1/2 % 106 1/2	Russische Imperial. 9.43-45
Discont. L. S. 4 1/2 %	Dollarcoupon 2.25-26

Berliner Börse, 26. Aug. Kredit 208 1/2, Staatsbahn 208 1/2, Lombarden 130, 82er Amerikaner 97 1/2, Rumänier 46 1/2, 80er Loose 94 1/2. Abwartend.

Wiener Börse, 26. Aug. Kredit 340.30, Staatsbahn —, Lombarden 211.70, Papierrente —, Napoleonsr. 8.71, Anglobankaktien 322. Fest.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermannlein.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag 27. Aug. 3. Quartal. 81. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Deutscher Krieg, Lustspiel in 5 Akten, von K. V. J. Anfang 7 1/2 Uhr.

D.125. In der Unterzeichneten traf ein:

Die Deutsche Armee. Eintheilung und Friedens-Dislokation der Commando-Behörden und Truppentheile im Jahre 1872

Preis 30 fr., nach auswärts franco gegen Einsendung von 33 fr. G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Bad Erlenbad Nr. 929.4. Station Achern. Vom 1. September an Ermässigte Pension.

Haushälterin gesucht. D.123.1. Eine vornehme Herrschaft in Baden sucht für die Dauer ein Mädchen

Ein junger Mann, der fertig Deutsch und Französisch spricht und schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in einem Bureau.

Rutcherstelle-Gesuch. Ein bewährter Dragoner sucht eine Stelle bei einer Herrschaft als Rutcher

Laden-Gesuch. Zum sofortigen Bezuge wird in der Hauptstraße ein geräumiger Laden

Zu verkaufen in Rappoltsweiler (Elsass). Cines der schönsten Landgüter im Elsass

Médaille de la Société des sciences industr., Paris. Keine grauen Haare mehr!

Melanogène von Diegenmare, in Honen. Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47.

D.126.1. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.2. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.3. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.4. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.5. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.6. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.7. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.8. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.9. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.10. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.11. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.12. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.13. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.14. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.15. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.16. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.17. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.18. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.126.19. Karlsruhe. Pachtgesuch. Eine Weinwirtschaft oder Bierbrauerei an gangbarer Lage des Großh. Badens

D.120.1. Furtwangen.

Aufruf.

Der Gewerbeverein zu Furtwangen (bad. Schwarzwald) veranstaltet bei Gelegenheit des 200jährigen Jubiläums der Schwarzwälder Uhrenindustrie

Wir laden hiedurch alle Freunde und Gönner unserer Schwarzwälder Industrie freundlich ein, durch recht zahlreiche Theilnahme

Die Lotterie besteht aus 40,000 Loosen, das Loos à 35 fr. (10 Sgr.). Bei Abnahme größerer Partien (resp. Wiederverkäufen) gewähren wir auf je 10 Loose 1 Freilos.

Das Resultat der Ziehung wird unmittelbar nach derselben entsprechend veröffentlicht, die Ziehungstermine in Druck gelegt

Der Vorstand des Gewerbevereins zu Furtwangen. D.102. (Aus den Berliner Zeitungen.)

Der Königstrank.

eine mit ca. 100 milden Pflanzenäften bereite Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Laxsal für alle Kranke

Antoinettenlust bei Lippe, 19. 3. 65. Auf Anraten des Kaufmanns Herrn Hanff aus Esperance, welcher die Vortrefflichkeit Ihres Limonaden-Laxsals nicht genug loben kann

Stegels bei Lüderitz, 25. 3. 1865. Ein W. sage ich für die mir überbrachten Flaschen Ihres Königstrank meinen Dank

Berlin, 26. 3. 65. Seit 2 1/2 Jahren sind meine beiden Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, an den Augen krank gewesen

Hafenfelde (preuss. Müncheberg), 29. 3. 1865. Ein Wohlgeb. erlaube ich mir was immer für einen Grunde Ansprüche an die Sanitätsverwaltung

Reife, 1. 4. 1865. Ich habe seit 13 Jahren an tranken Augen und hatte sich das Uebel so verschlimmert, daß ich in den letzten 7 Jahren vollständig erblindet war

Wangern i. Pommern, 15. 4. 1865. Nachdem ich 5 Flaschen Königstrank-Extract verbraucht und sehe, daß sich das Auge meines Sohneins täglich bessert

Erndtebrück, 9. 4. 1865. Ich ersuche Ew. W., mir nochmals 4 Flaschen von Ihrem berühmten Königstrank zu übersenden

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

Die Flasche Extract, zu demal so viel Wasser, kocht in Berlin einen halben Ehaler, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr.

D.122.1. Canstatt bei Stuttgart.

Modellschreiner - Gesuch.

Mehrere tüchtige Modellschreiner finden dauernde Beschäftigung bei sehr guter Bezahlung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei

Gebrüder Decker & Co., Canstatt bei Stuttgart.

Wichtig für Bauunternehmer und Architekten. In Straßburg (Elsass) sofort zu verkaufen, wegen Abzug, unter sehr vortheilhaften Bedingungen

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weissfluss etc. heißt gründlich und sicher, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1376.) M.807. 4.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Aufforderungen. N.688. Nr. 7182. Staufen. In Sachen der Erben des verstorbenen Bürgermeisters Michael Grathwohl

Die Kläger begehren auf Absehen des Mitbürgermeisters Rathwohl von Scherzungen auf Kirchhofener Separation folgende Verfügungen:

1. ca. 27 Ar (ca. 3 Viertel) Wiesen im Bauerle, Gevann Niedermetten, neben Heinrich Blattmanns Witwe von Pfaffenweiler und Josef Hilfinger von Kirchhofen;

2. ca. 27 Ar (ca. 3 Viertel) Wiesen in der Niedermetten, neben Martin Kammerer von Unter-Ambringen und dem Wirtweg.

Wegen mangelnder Erwerbshandlungen verweigert das Ortsgericht den Eintrag des Eigentumsübergangs und die Gewähr zum Grundbuche.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an genannten Gegenständen dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die in der Aufforderungsklage gegenüber für erloschen erklärt werden.

Staufen, den 19. August 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Winterer.

Ganten. N.737. Nr. 7543. Bretten. Gegen den Nachlass des Schmiedemeisters Johann Ritter von Bretten haben wir Gant erkannt und es wird nunmehr zum Nichtigkeitsverfahren und Vorzugsverfahren

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen